

Laudatio zur Verabschiedung von
Bürgermeister Michael Berninger
am 17. Juni 2023

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

24 Jahre als Bürgermeister gehen nun zu Ende. Sicherlich wirst Du, lieber Michael, mit einem lachenden und einem weinenden Auge auf diese besondere Zeit zurückschauen. Und weil 24 Jahre Bürgermeister zu sein durchaus etwas Besonderes sind, sind heute auch viele Menschen gekommen, die Teil dieses Lebensweges waren. Egal ob Sie mit Dir zusammengearbeitet haben, sich mit Dir gefreut oder manchmal auch über Dich geärgert haben, heute sind alle hier, um Dir zu Deinem Abschied die Ehre zu erweisen!

Natürlich überlegt man sich im Vorfeld, wen man bei dieser Veranstaltung persönlich begrüßen sollte. Und hier stand ich schon vor dem ersten Problem: Alle Gäste heute sind besondere Menschen, die unseren Bürgermeister zum Teil viele Jahre begleitet haben, egal ob in Politik, Wirtschaft oder im sozialen Bereich.

Außerdem war es ein persönliches Anliegen von Michael Berninger, seinen Abschied nicht nur im Kreise einiger Auserwählter zu begehen, sondern alle Erlenbacher sollten eingeladen sein, denn er sagte stets über sich selbst: „Ich bin Bürgermeister für alle Erlenbacher!“.

Ja und damit ist dann auch die Begrüßung klar. Ich darf Sie alle als Ehrengäste zur feierlichen Verabschiedung unseres Bürgermeisters Michael Berninger in unserer Frankenhalle begrüßen, besonders natürlich Dich, lieber Michael, mit

Deiner Frau Rosi und der ganzen Familie. Gestatten Sie mir, die Gäste mit einer besonders langen Anreise, extra zu begrüßen. Mit 16.181 km hatten Deine Tochter Anna und Ihr Partner Kyle mit Ihren Kindern die vermutlich längste Anreise. Vielen Dank, dass Ihr als Überraschungsgäste aus Australien zu dieser Feier gekommen seid. I am delighted to welcome our surprise Australian guests, Anna and Kyle with the twins. I warmly welcome you to Erlenbach.

Ich freue mich außerdem die Freunde aus unseren Partnerstädten zu dieser feierlichen Verabschiedung willkommen zu heißen. Aus Erlenbach am Zürichsee sind der ehemalige Gemeindeschreiber Hans Wyler mit seiner Frau Madelaine und aus Erlenbach im Simmental der ehemalige Gemeinderatspräsident Peter Brügger mit seiner Frau Marianne zu uns gekommen. Auch unsere französische Partnerstadt Saint Maurice hat eine Delegation zu Michael Berningers Ehren entsandt. Ich begrüße unsere Freunde aus Saint Maurice, an deren Spitze den Stellvertretenden Bürgermeister Philippe Bourdajaud. Je suis heureux d'accueillir la délégation de nos amis de Saint-Maurice, avec à sa tête le 1er Maire adjoint Philippe Bourdajaud. Bienvenue à Erlenbach.

Aber nun zu Dir, lieber Michael. **Unterbrechung** Bei neu gewählten, politisch Verantwortlichen schaut man besonders auf die ersten 100 Tage. Bei Dir kann man nach 24 Jahren....

Ja, ja, die Laienschauspieler in Erlenbach haben in Deiner Amtszeit ja auch ganz Besonderes geleistet, aber dazu komme ich später noch einmal!

Ich bin in meiner Rede dabei stehen geblieben, dass bei Dir nicht der Blick auf die letzten 100 Tage angebracht ist, sondern dass man durchaus einmal fragen kann „Was hat denn der Berninger eigentlich die letzten 24 Jahre geschafft?“. Natürlich fällt mir da sofort Hannah ein, das Enkelkind unseres Bürgermeisters. Hannah hat Michael nämlich einmal gefragt: „Opa, wann arbeitet ein Bürgermeister eigentlich etwas, weil Du sitzt ja nur am Schreibtisch!“.

Aber nachdem ich Dich in Deinen 24 Dienstjahren immerhin schon seit 21 Jahren als Stadtrat begleiten darf, kann ich Ihnen versichern, dass sich unser Bürgermeister nicht am Schreibtisch ausgeruht hat. Ganz im Gegenteil! Ich könnte sicher viel berichten, was Du, Michael, in diesem vergangenen viertel Jahrhundert alles bewirkt hast. Schließlich haben wir in dieser Zeit durch die unzähligen Sitzungen und Stadtratstermine fast mehr Zeit zusammen verbracht als mit unseren eigenen Frauen.

In der Vorbereitung auf diese Laudatio wurde mir, nach über vier vollgeschriebenen Seiten der größten Highlights in Deiner Dienstzeit, einmal wieder bewusst, was Du in den Jahren als Bürgermeister alles bewegt hast und wie viele Euro Du für unsere Bürgerinnen und Bürger „verinvestiert“ hast, wie Du so schön zu sagen pflegst.

Du hast als Bürgermeister in diesen Jahren unzählige Stars und Prominente hier in der Frankenhalle begrüßt, Du hast Feuerwehrautos, Gebäude und Einrichtungen eingeweiht, Jubiläen gefeiert, den Wengertschütz und Weinprinzessinnen gekürt, eine neue Städtepartnerschaft mit unseren Erlenbacher Freunden aus dem Schweizer Simmental begründet und – ganz unsexy aber nötig – viele Kilometer Kanal saniert.

Keine Sorge, ich werde heute keinen Rückblick zu jedem einzelnen dieser Ereignisse und Leistungen unseres Bürgermeisters geben. Gestatten Sie mir, dass ich mich auf einige wenige Dinge beschränke, auf Dinge die auch Michael ganz besondere Anliegen waren.

Ich nehme Sie daher mit auf eine Zeitreise zurück ins Jahr 2008, als der Kaiser zu uns nach Erlenbach kam. Also nicht der rote Kaiser, aber Kaiser Rotbart! Sie alle erinnern sich sicherlich noch an das einmalige Barbarossa-Spectaculum, ein Theaterstück, welches uns in die Erlenbacher Geschichte entführt hat. Über Monate hinweg probten Laienschauspieler mit Theaterregisseur Georg Mittendrein für dieses aufwändige Stück, welches schon bei der Premiere von allen Besuchern gelobt und gefeiert wurde. Ich hatte das Gefühl, die vielen positiven Berichte darüber haben uns Erlenbacher nicht nur stolz gemacht, sondern der Geist von Barbarossa hat auch ein Gemeinschaftsgefühl im Ort entwickelt, ein Gefühl der Zusammengehörigkeit und des Miteinanders. Und all das war Dein Verdienst, Michael! Es war Deine Idee, solch ein Stück zu inszenieren. Aber wie immer, wenn Du Dir etwas in den Kopf gesetzt hast, hast

Du nicht nur den Startschuss dazu gegeben, sondern Du hattest genaue Vorstellungen, wie es abzulaufen hat. Du hast Dich daher eingebracht in die Ausgestaltung und die Durchführung des Stückes. Es sollte nicht irgendeine Aufführung werden, sondern ein wirkliches Highlight. Und das wurde es! Im Namen aller Erlenbacherinnen und Erlenbacher sage ich Dir danke für dieses wunderbare Ereignis, an das wir uns alle gerne zurückerinnern.

Doch es musste für Dich nicht immer mit Pauken und Trompeten zur Sache gehen, denn ein weiteres, viel ruhigeres Herzensanliegen waren für Dich der Weinbau und unser Hohberg. Dir ist es stets wichtig gewesen, dass unsere Winzer die einzigartige Kulturlandschaft mit den Weinbergsterrassen erhalten. Nun ja, und als Weinfreund hast Du natürlich nicht nur die schönen Weinberge betrachtet, sondern auch gerne vom Ergebnis der mühevollen Arbeit unserer Winzer gekostet, ganz gleich ob Silvaner, Müller oder Spätburgunder. Aber Dir war es auch wichtig, diese besonderen Weinberge den Erlenbachern und unseren Besuchern erlebbar zu machen. Aus diesem Grund wurde in Deiner Amtszeit am Hohberg so einiges geschaffen. Und auch diese Dinge tragen Deine Handschrift: ich denke z.B. an Klettersteig, Kräutergarten, Sonnenliegen, Kunstprojekte, Infotafeln, Wengertshuttle und natürlich der „terroir f“-Punkt. All diese Puzzleteile machen den Weinberg zu einem Besuchermagneten, der Menschen von Nah und Fern zeigt, wie wunderbar wir hier leben dürfen. Sie sorgen aber auch für Verständnis und Respekt vor der Arbeit unserer Winzer. Auch dafür spreche ich Dir den Dank der Stadt aus.

Einen letzten Bereich, der Dir ebenfalls besonders wichtig war, möchte ich noch erwähnen. Als Freund von klassischer Musik war die Musikschule mit ihren Orchestern und Ensembles eine Einrichtung, die Dir immer große Freude bereitet hat. Aus diesem Grund hast Du Dich auch aktiv im Förderverein engagiert und so nicht nur die Musikschule gefördert, sondern auch dazu beigetragen deren Stellung im Kulturleben der Stadt Erlenbach und im ganzen Landkreis zu sichern. Ein musikalisches Highlight war sicherlich die Aufführung der Freundschaftssinfonie, die den Festakt zur Begründung unserer Städtepartnerschaft mit Erlenbach im Simmental umrahmte. Diese Sinfonie entstand nach Deiner Idee und wurde von Erich Rachor, dem damaligen Leiter der Musikschule, arrangiert. Gestern haben Dir die Musikschule und über 100 Sänger und Musiker aus unseren Chören und Musikvereinen mit einem beeindruckenden Freundschaftskonzert danke gesagt. Danke für Deine jahrelange Unterstützung!

Was Du übrigens nicht gemacht hast: Du hast Dir kein Denkmal gebaut. Nachdem Du im vergangenen Jahr beim Ehrenamtsempfang verkündet hast, dass Du nicht mehr zur Wahl antreten wirst, habe ich in der Bevölkerung öfters die Frage gehört, was sich der Berninger jetzt noch für ein Denkmal bauen wird.

Jetzt haben wir einiges über ganz greifbare Projekte gehört, aber wie war denn unser Bürgermeister als Mensch, wie durfte ich ihn im Stadtrat erleben? Michael war niemand, der unvorbereitet oder aus dem Bauch entschied. Alle Sitzungen hat er akribisch vorbereitet und er ist Herausforderungen und

Fragestellungen stets strukturiert angegangen. Manchmal hat er seiner eigenen Fraktion ganz schön Geduld abverlangt, denn es gab kaum etwas, wofür er nicht zunächst ein Konzept erstellte.

In den Stadtratsitzungen gab es natürlich auch einmal politische Auseinandersetzungen, das gehört zum Geschäft, aber die waren überwiegend die Ausnahme. Ich denke, ich darf Dich in jedem Falle als sach- und lösungsorientierten Bürgermeister beschreiben, der stets in der Lage war, verhärtete Fronten zusammenzuführen und für alle Seiten tragbare Kompromisse zu finden. Du hast gemacht was gut und sinnvoll für Erlenbach war! Und dabei hast Du Dein Amt als Bürgermeister immer als große Ehre verstanden. Du warst stolz, aber auch dankbar Bürgermeister zu sein. Große Ehrungen waren Dir dabei nicht wichtig, ganz im Gegenteil: Dein Vorzimmer war klar angewiesen, sämtliche Ehrungen abzulehnen, denn Du sagtest stets „Ich mache ja nur meinen Job!“.

Martin Luther schreibt in einer Predigt aus dem Jahre 1529: „Wenn der Bürgermeister seine Pflicht tut, werden kaum vier da sein, die ihn mögen.“ Ernüchternder und realer kann man die Arbeit eines Bürgermeisters wohl kaum charakterisieren. Die Aussage zeigt auf, in welchem Spannungsverhältnis dieses Amt steht, in welchem man es nie allen recht machen kann. Auch Du hast als Bürgermeister Höhen und Tiefen erlebt, warst Wechselbädern der Sympathie und Antipathie ausgesetzt. Hier bedarf es schon einer starken Persönlichkeitsstruktur, einer großen Portion Selbstvertrauen und Mut, Tatkraft,

Unerschrockenheit und auch einer gehörigen Portion Glück, um all den Anforderungen dieses hohen Amtes gerecht zu werden. Doch was nützt das alles, wenn man nicht das Herz und die Sympathie der Bürger gewinnt, die den Bürgermeister letztlich in sein Amt wählen. Du, lieber Michael, hast wohl viele dieser Eigenschaften besessen, nicht anders wären Deine Erfolge bei den Bürgermeisterwahlen sonst zu erklären gewesen.

Ein Bürgermeister wird aber nicht nur an seiner Sympathie oder seinen Fähigkeiten gemessen. Die Bürger urteilen zurecht, ob die Stadt in ihrer Entwicklung weitergebracht wurde und ob neue Perspektiven eröffnet wurden. Abschließend darf ich Dir attestieren, dass Du für Erlenbach als Bürgermeister genau das getan hast!

So darf ich Dir heute für 24 Jahre Bürgermeister danke sagen. Danke im Namen von Stadtrat, Stadtverwaltung und sicher auch von allen Erlenbacherinnen und Erlenbachern, dass Du Dich so für unsere Heimatstadt eingesetzt hast. Ich persönlich bedanke mich für das Vertrauen, das Du mir entgegengebracht hast, wenn ich Dich vertreten durfte. Du konntest all die Arbeit und Deinen Einsatz aber auch nur schaffen, weil Du den Rückhalt und viel Verständnis von Deiner Frau erfahren durftest. Mein besonderer Dank gilt daher auch Dir, liebe Rosi und natürlich der ganzen Familie. Und Rosi: Ab jetzt bist Du die Bürgermeisterin daheim! Mache dem Michael ruhig eine Liste, was alles zu erledigen ist, mit Dynamischen Leitprogrammen kann er umgehen.

Selbstverständlich bedanke ich mich auch bei den Schauspielerinnen und Schauspielern von „Rampenlicht“ unter der Leitung von Dieter Schaller und Beatrix Monert. Ihr habt viel Freizeit bei Proben geopfert, um unserem Bürgermeister mit Euerem Stück heute noch einmal eine Freude zu bereiten. Auch bei allen anderen Mitwirkenden zu dieser Verabschiedung, ob auf der Bühne, oder bei der Organisation im Hintergrund, bedanke ich mich herzlich.

Doch jetzt darf ich unseren scheidenden Bürgermeister und seine Frau auf die Bühne bitten!

Natürlich wollen wir Dich nicht mit leeren Händen verabschieden. Nachdem Du ein großer Freund der klassischen Musik bist, dachte ich mir, dass wir Rosi und Dich in ein Konzert an einen besonderen Ort schicken. Freut Euch auf drei Tage in Dresden mit einem Konzertbesuch in der Semperoper!

In diesem Sinne alles Gute, einen schönen Ruhestand und viel Spaß in Dresden.